

# Spaziergang mit Schlappen und Stöckelschuhen

Mit 111 Schuhen: „Theaterwerkstatt Pilkentafel“ entführt Publikum mit geistreichen Geschichten

HILDESHEIM. Wenn man sich das nächste Mal seine Schuhe anzieht, sollte man genauer auf sie achtgeben. Denn alle Schuhe haben ihre eigene Geschichte und die „Theaterwerkstatt Pilkentafel“ aus Flensburg weiß in ihrem Stück „Schuh wie Du“, das sie jetzt bei der Tummelplatz-Kindertheaterwoche im Stadttheater aufgeführt hat, einige davon zu berichten.

Die roten Stöckelschuhe mit den Pfenigabsätzen erzählen von einer Friseurin, die eines Tages während der Arbeit damit in einem Astloch im Boden hängenblieb und stürzte. Andere Schuhe zeugen von dem Ausflug eines Sportvereins: der Basketballer mit den Riesenfüßen, der arme Fußballer, der auch privat mit seinen abgewetzten Sportschuhen herumläuft, und die Sekretärin in ihren Pumps. In einer angedeuteten Manege spielen Ralf Knicker und Torsten Schütte, die in clowneske Judoanzüge gekleidet sind, mit den Schuhen eine skurrile Form von Domino: Ein Schuh wird an den anderen gestellt, „Spitze an Spitze, Hacke an Hacke.“ Eine Geschichte legt sich an die nächste.

Immer wieder werden ihnen neue -

gewöhnliche wie wunderliche - Schuhe aus dem Off hereingereicht, die auf ihre stoffliche Qualität („Patchwork, flauschiges Innenfutter“) hin untersucht werden, und zu Spekulationen über ihre ehemaligen Besitzer und zu neuen spannenden Geschichten inspirieren. Diese werden von den beiden Schauspielern auch körperlich und sprachlich virtuos und einfallsreich umgesetzt, und ihr Spiel von der Musikerin Mauretta Heinzmann akustisch aus dem Off unterstützt.

Die Schuhe werden lebendig und treffen mal zu einem Kampf auf Leben und Tod zwischen „Mörderstiefeln mit Stahlkappen“ und „glibbrigen Pantoffeln“ aufeinander oder legen eine furiose Handstepp-Nummer aufs Parkett. Manche Geschichten sind poetisch-verträumt, andere derb oder grausam. Es gibt Stöckelschuhe, mit denen sich Frauen die Augen ausgestochen und die Lippen aufgeschlitzt haben und zwei Schlappen sind wie Ratten, die aus der Kanalisation kommen, „du haust drauf, aber sie lachen nur.“

Die Charaktere der zwei Schauspieler stehen für unterschiedliche Spielweisen:

Während der eine sich gewissenhaft an die Regeln zu halten versucht und auf Ordnung achtet, erzählt der andere immer wieder mit naiver Begeisterung Geschichten, „die irgendwo anfangen und nirgendwohin führen.“

„Du kannst ja gar nicht wissen, wie es in Wirklichkeit ist“, stellt er selbst die Farben der Schuhe in Frage. Was ist wahr und was ist erdacht? Die Kinder im Publikum lassen sich auf das Spiel ein und machen die wildesten Farbvor schläge. Hinter dem Umherschweifen im Niemandsland der Phantasie zwischen den Grenzen von Wahrheit und Fiktion entschlüsselt sich für die Erwachsenen aber auch ein subtiles und geistreiches Hinterfragen von Wahrnehmungsformen und Wirklichkeitsbegriffen.

Am Ende bleibt als stummer Zeuge der vorangegangenen unterhaltsamen und animierenden Vorführung ein Tohuwabohu von 111 Schuhen auf der verlassenen Bühne zurück. Das Publikum kann sich nun selber Figuren ausdenken, denen sie die Schuhe anzieht, um mit ihnen durch die eigene Phantasie zu spazieren. „Schuh wie Du“ - jeder hat seine eigenen Geschichten. nh